

Gedanken zur Vermehrung

Der Frühling ist die Jahreszeit, in der so manche Eselin zum Hengst geführt wird. Bevor jedoch dem Wunsch nach einem herzigen Fohlen Rechnung getragen wird, gilt es einiges zu bedenken. Ein paar wichtige Gedanken zur Eselvermehrung von Edith Müller, Eselhalterin und -kennerin aus Kaufdorf BE.

Wenn der Frühling kommt, habe ich manchmal widersprüchliche Gefühle: In dieser Zeit klingelt das Telefon viel mehr als sonst. Ich werde gefragt, ob ich einen Hengst, möglichst noch in der Nähe, für eine Stute wisse, sie könnte eigentlich noch ein Fohlen haben. Sie hätte ja sonst nichts zu tun. Wortlos sitze ich am Telefon und weiss nicht recht, was ich dazu sagen soll. Weil ich einige Tiere kenne, macht es mich traurig zu wissen, dass eine kranke Stute mit schlechten Hufen, mit einem durchschnittlichen Körperbau, ein Fohlen austragen soll. Wie wenn es nicht schon genug wäre, ein krankes Tier mit schlechten Hufen und hängendem Rücken zu haben – muss man eigentlich noch ein durchschnittliches Fohlen daraus ziehen? Es ist wirklich nicht so, dass nur Supertiere das Licht der Welt erblicken dürfen. Aber ich weiss, dass es Durchschnittsesel schwer haben und dass die Welt keine ungesunden Tiere braucht, die nicht zur Arbeit herangezogen werden können. Diese landen früher oder später beim Metzger, weil sie auf ihren ererbten, krummen Bei-

nen, schlechten Hufen und krummen Rücken keine Chance haben, langfristig gesund zu bleiben. So verlockend der Gedanke auch erscheinen mag, aus der eigenen, geliebten Stute ein Fohlen zu ziehen. Fohlen sind ja sooooo süss! Leider kann auch der beste Hengst keine gesunden Fohlen zeugen, wenn die Stuten, die er zu beglücken hat, nicht gesund genug sind.

Ausquetschen nach dem Motto: Nach Gebrauch wegwerfen

Es ist falsch zu glauben, eine Eselin, die nicht alle Jahre trächtig ist und schon in der Fohlenrosse wieder gedeckt wird, gehe ein oder werde krank. Das Gegenteil ist der Fall. Die Tragezeit einer Stute beträgt theoretisch 12 Monate, schwankt jedoch in der Praxis zwischen 11 und 13 Monaten. Grosseselstuten können nach einer Tragezeit von 14 Monaten noch ein gesundes Fohlen zur Welt bringen. Zudem darf ein Eselfohlen auf gar keinen Fall vor dem vollendeten 8. Lebensmonat von der Mutter getrennt werden. Nach der Geburt wird das Eselkind



Diese Stute hatte jedes Jahr ein Fohlen. Hier ist sie erneut trächtig. Bauch- und Rückenmuskulatur sind stark verbraucht.

Seminar Pferdefotografie mit den Dossenbachs

Die bekannten Tierfotografen Monika und Hans D. Dossenbach veranstalten auch in diesem Jahr wieder ein Seminar «Pferdefotografie» auf San Jon im Unterengadin GR. Jeder, der es schon einmal versucht hat, weiss, dass die Pferdefotografie

ihre Tücken hat. Brennweite, Blickwinkel, die richtige Blende und Verschlusszeit, das Licht – das alles spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung einer guten Pferdefotografie. Das Seminar besteht aus einem theoretischen Teil über Kame-

ratechnik, mit zahlreichen Bildbeispielen, und einem praktischen Teil, bei dem unter Anleitung auf der Weide fotografiert wird. Das Seminar findet am 23. Juni statt.

Anmeldung direkt an: Reitbetrieb San Jon, Brigitte Prohaska, 7550 Scuol, Telefon 081 864 10 62. E-Mail: info@sanjon.ch

von der Mutter geprägt. Es schaut ihr alles ab. Es wird von ihr erzogen und lernt dabei, Esel zu werden. Da Esel spätreif sind, benötigen sie längere Zeit bei der Stute. Die Methode «gebrauchen kann man sie nicht mehr, sie kann noch ein Fohlen austragen» funktioniert in den seltensten Fällen. Dazu muss sich eine Stute auch körperlich erholen können. Eselinnen sind keine günstigen Gebärmaschinen. In der freien Wildbahn ist das Muttertier auch nicht alle Jahre tragend. Es gibt bessere Möglichkeiten, mit gutem Gewissen Geld zu verdienen.

Es ist unfair, Stuten wie Orangen auszupressen. Lange vor Pferd und Auto waren Esel seit Jahrhunderten treue Begleiter und Lastenträger des Menschen. Dank ihm ist der Mensch überhaupt zu Wohlstand gekommen. Sie haben sich bei ihrer Arbeit Beine und Rücken kaputt gemacht. Und dann lässt man sie immer noch nicht in Ruhe, nein man erwartet auch noch jährlich Spitzenfohlen von ihnen! Ich meine, das darf nicht sein – und ich freue mich für jede Stute, die diesen Frühling nicht zwecks Vermehrung zum Hengst gebracht wird.



Pferde in voller Bewegung zu fotografieren, ist keine einfache Sache. Ein Seminar für Pferdefotografie hilft.

Text und Bild: Edith Müller
www.eselfreunde.ch